

DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld

Herausgeber Wetterstation Neresheim

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 02

Sommer 1998

Trotz enttäuschendem Juli war der Sommer zu warm

Siebenschläfer-Regel wurde bestätigt. Egar schon zu lange trocken
Ideales Erntewetter

Zieht man über den meteorologischen Sommer 1998 Bilanz, gibt es einige erwähnenswerte Auffälligkeiten:

Noch Mitte Juni sagten die Klimaforscher, die ihre Computermodelle zu Hilfe nahmen, einen außerordentlich heißen Sommer voraus, ja mancher kündigte sogar einen "Jahrhundertsommer" an. Aber denjenigen, die sich an der seit Jahrhunderten überlieferten "Siebenschläferregel" orientierten, bot der Sommer anfangs wenigstens keine Überraschung und auch keine Enttäuschung. Das Juliwetter entsprach weitgehend der Wetterregel vom Siebenschläfertag, derzufolge die anschließenden sieben Wochen dem Witterungsverlauf der Zeit um den Siebenschläfertag entsprechen sollen.

30 Sommertage in den drei Sommermonaten sind gerade mal Durchschnitt. Davon sind die elf heißen Tage, manche nennen sie auch Tropentage, schon überdurchschnittlich. Als heißer Tag gilt, wenn das Thermometer 30 Grad Celsius und mehr anzeigt; daß davon sechs im August gemessen wurden ist das Besondere. So braucht es nicht verwundern, daß auch der diesjährige Sommer mit einem Temperaturüberschuß von 0,8 K gegenüber dem langjährigen Mittel abschließt.

Das Wetter im Juni

Schafkälte stellte sich pünktlich ein

NERESHEIM (gw). Die Gewittertätigkeit der letzten Maitage setzte sich zu Monatsbeginn fort. Die Temperaturen pendelten sich wieder auf sommerliche Werte ein. Die mit den Gewitterschauern herbeigeführte Feuchtigkeit wurde, wenn der Niederschlag nicht gerade Hagel war, allgemein für notwendig gehalten und begrüßt. Die ersten heißen Tage im diesem Jahr, der 5. und 6. Juni, brachte eine Südlage. Zwischen einem Hoch über

Osteuropa und einem Tief bei Südengland strömte subtropische Luft nach Mitteleuropa. Das Quecksilber dehnte sich mächtig aus; auf der Thermometerskala zeigte es 31,4 Grad Celsius als Höchsttemperatur an. Zuletzt wurde 1996 zu einem so frühen Zeitpunkt ein Tropentag aufgezeichnet. Damals war er der einzige im Jahr.

Nach den ersten heißen Tagen hielt das Schauerwetter und die Gewittertätigkeit an, die Temperaturen gingen dabei auf die gewohnten Frühsommerwerte zurück. Während andernorts, insbesondere am

Nordrand der Alb aber auch in Elchingen, am Sonntag nach Pfingsten heftige Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, tobten, und viele Keller unter Wasser standen, fielen die schauerartigen Niederschläge in Neresheim eher in bescheidenem Maße.

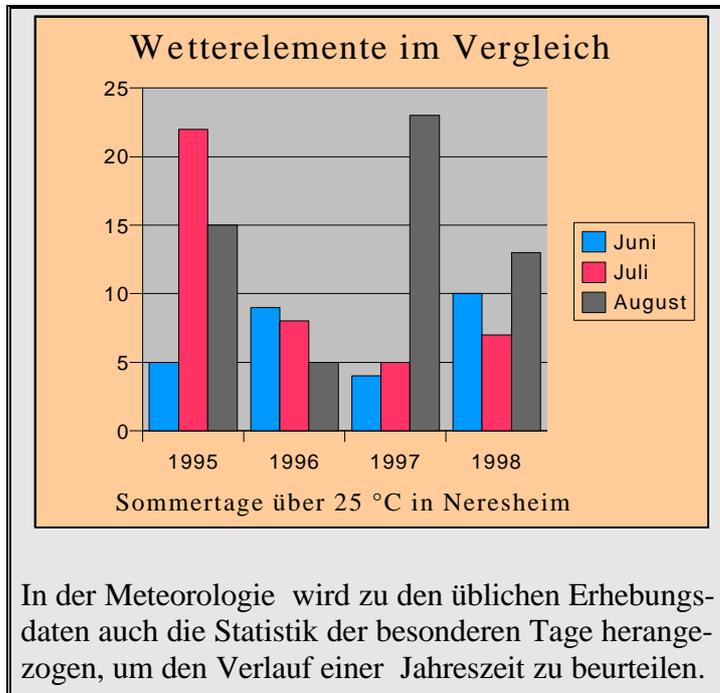
Mit äußerster Pünktlichkeit hatte sich heuer die

Schafkälte eingestellt, die in den frühen Morgenstunden des 14. bei Aufklaren ihre tiefste Temperatur erreichte: 2,2 Grad Celsius in zwei Meter Höhe und 0,0 Grad in fünf Zentimeter über dem Erdboden. In besonderen Tallagen des Härtsfeldes gab es sogar leichten

Bodenfrost. Während der ganzen mittleren Dekade gingen immer wieder Schauer nieder, deren Ausbeute im Bereich Neresheim aber eher gering war.

Aber schon anfangs des letzten Drittels dehnte sich die Hochdruckwetterlage, die schon einige Zeit über dem Mittelmeergebiet in Wartestellung war, auf Mitteleuropa aus, so daß mit dem kalendarischen Sommerbeginn sogar hochsommerliche Temperaturen gemessen werden konnten: 32,2 Grad Celsius Höchsttemperatur und damit schon der dritte Tropentag! Die nachfolgenden Tage waren zwar deutlich kühler aber trocken. Erst am 25. nahm mit steigenden Temperaturen die Gewittertätigkeit zu und am Abend des 27. ergossen sich binnen einer Dreiviertelstunde mehr als 23 Liter pro Quadratmeter aus Gewittern die von Süden, also von der Donau heraufzogen, auf die Besucher des Neresheimer Stadtfestes.

Die Gewitter hatten sich bald verzogen. Nach unbedeutendem Regen in den frühen Morgenstunden gestaltete sich das Wetter für die Festbesucher ideal; allgemein wurde es als angenehm empfunden, wenn die stechende Sonne von durchziehenden Wolken ab und zu verdeckt wurde.



Der Juni war schon der siebte zu warme Monat in Folge, verglichen mit den langjährigen Mittelwerten.

Unterstrichen wird dies mit anderen Daten aus der Neresheimer Wetterstatistik:

Obwohl das mittlere Drittel erheblich zu kühl ausgefallen war, konnten zehn Sommertage gezählt werden, an denen

Temperaturen über 25 Grad Celsius

gemessen wurden. Beim Niederschlag wurden nur 63 Prozent dessen erreicht, was im Juni normalerweise hätte erwartet werden können. Auch die Gewitterschauer, die kleinräumig z. T. recht heftig niedergingen, konnten die Grundwasserreserven nicht genügend auffüllen. Ein Anhaltspunkt dafür ist die Quelfassung der Egau, die immer noch völlig trocken liegt.

Das Wetter im Juli

Der Sommer nahm eine überlange Auszeit

Zwischen einem atlantischen Hoch und einem Tief über Nord-Ost-Europa strömte Polarluft nach Mitteleuropa. Diese brachte eine merkliche Abkühlung; die zu erwartende Schauertätigkeit war aber eher gering. Der Wind wehte dabei überwiegend aus Nordwest bis West. Im Gegensatz dazu herrschte zu Beginn des Hochsommermonats in Südeuropa und den Mittelmeerländern eine Gluthitze, bei

der Waldbrände ausbrachen und Menschen zu Tode kamen. Das Azorenhoch rückte kaum von der Stelle, so daß während der ganzen ersten Dekade feuchtkalte Meeresluft aus Nord-West nach Mitteleuropa vordrang. Bei starker Bewölkung und ständiger Schauerneigung kühlte die Luft immer mehr ab und am 8. wurde eine selten niedrige Tageshöchsttemperatur für den Monat Juli gemessen: 11,1 Grad Celsius. Am 8. Juli 1996 wurden sogar nur 10,0 Grad erreicht!

Im mittleren Drittel wurden die Niederschläge ergiebiger; die atlantischen Hochdruckgebiete brachten zunächst nur für Südeuropa hochsommerliche Hitze; nördlich der Alpen zogen immer wieder Regenfronten aus westlichen Richtungen durch. Am 19. beendete der Sommer seine dreiwöchige Auszeit und der 20. war schon ein rekordverdächtig heißer Tag an dem die 34-Grad-Celsius-Marke länger als drei Stunden überschritten wurde.

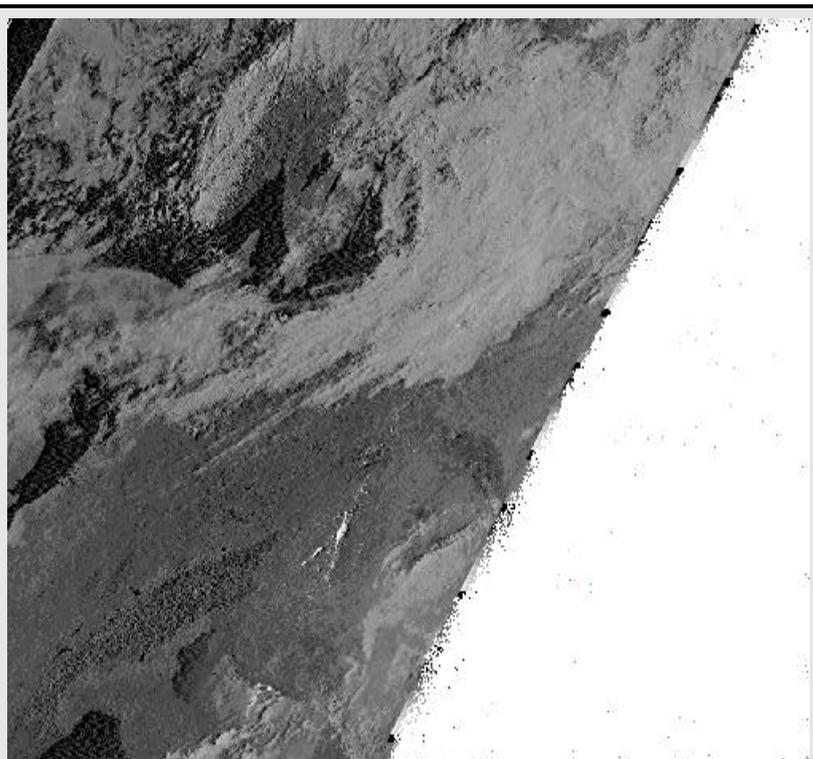
In der dritten Dekade setzte sich das Azorenhoch gegen Tiefdruckgebiete über Nordeuropa nur zögerlich durch. Sommerwetter stellte sich ein; allerdings zogen auch teilweise heftige Wärmegewitter auf, die ganz unterschiedlich Schäden verursachten. Lange hielt es aber seinen schwachen Arm über Mitteleuropa nicht ausgestreckt;

der letzte Sonntag im Juli war zwar noch sommerlich warm mit über neun Stunden Sonnenschein, aber der nächste Tag war schon wieder wolkenverhangen und regnerisch und die Sonne blieb dauerhaft hinter der Wolkendecke. Blickt man auf den reichen Erfahrungsschatz der Vorfahren, so findet die kalendergebundene Klimaregel hier voll und ganz ihre Bestätigung: "Ist der Annatag (26. Juli) vorbei, kommt der Morgen kühl herbei".

Den Landwirten kam das feuchte Sommerwetter anfangs nicht ungelegen,

brauchte doch das Getreide für den Kornzuwachs dringend genügend Bodenfeuchtigkeit. Gegen Monatsende, zur Kornreife, hätte es aber beständiger sein sollen.

Wer allerdings den Juli als Badewettermonat erwartet hatte, wurde, bis auf wenige Tage, enttäuscht. Zwar zeigte der Hochsommermonat Normalwerte, wenn man nur auf die Mittel-



Das Satellitenbild eines polar umlaufenden Wettersatelliten zeigt weite Teile Europas wolkenlos. Nur der Norden ist teilweise von Wolken verdeckt. Deutlich ist die Wolkenbildung (Nebel) über dem Plattensee und dem Donaubecken in Ungarn zu sehen. Aufnahme vom 7. Aug., 09.10 MESZ

temperatur und den Niederschlag achtet. Und doch bot der Durchschnitts-Juli einige erwähnenswerte Besonderheiten: Mit etwa 70 Prozent hat er den höchsten Bewölkungsgrad seit dem letzten Dezember; damit erklärt sich auch die geringe Sonnenscheindauer; mit dem fast zehnstündigen Sonnenschein am Monatsletzten wurde die Summe des März lediglich um zwei Stunden übertroffen; und trotzdem: der 20. war der heißeste Julitag in der Neresheimer

Meßreihe, mit 25,6 Grad Celsius Tagesmitteltemperatur ein echter Hundstag, der einzige.

Dieser feuchte Juli mit seinen 20 Regentagen erklärte sich aus dem vergleichsweise großen Anteil der West-Wetterlagen; immerhin blies der Wind zu fast 60 Prozent aus Nordwest bis West.

Das Wetter im August

Erntemonat - Erntewetter

Zunächst schien es, als wolle Augustus das Regiment des Julius fortsetzen. Aber schon bald lagerte ein mächtiges Hochdruckgebiet über der Mitte Europas und lenkte die Tiefdruckgebiete nach Norden. Etwa ab dem 6. war es in weiten Teilen Europas nahezu wolkenlos. Bestes Erntewetter also, auf das die Landwirte sehnlichst gewartet hatten, stand doch das Getreide, von schweren Unwettern verschont, augenscheinlich in bester Qualität. Bei idealen Witterungsbedingungen fuhren die Erntemaschinen auf Hochtouren bis tief in die Nacht auf den Feldern. Die Temperaturen stiegen in kurzer Zeit steil an und am 12. wurde der Neresheimer Temperaturrekord vom 20. Juli noch einmal überboten: 34,7 Grad Celsius Höchsttemperatur und 26,2 Grad Tagesmittelwert sind die bisherigen Höchstmarken in der Neresheimer Meßreihe. Aufziehende Wolken und einzelne große Regentropfen in der zweiten Hälfte des heißesten Tages kündigten eine Wetterwende an. In den frühen Morgenstunden des Folgetages brachte eine Gewitterfront vorübergehend eine deutliche Abkühlung, aber wenig Niederschlag.

Ernte gut - alles gut! Aber der Niederschlag fehlt.

Die beständige Witterung war zur Erntezeit noch erwünscht, aber die Natur lechzte nach Regen. Wer sich zum Gartengießen eine große Zisterne gebaut hatte, konnte bei sparsamem Einsatz damit auskommen. Einige Gehölze indes behelfen sich bei der vorherrschenden Trockenheit auf ihre Art: Die Traubenkirsche etwa begann schon in der ersten Monatshälfte mit der Herbstfärbung und zu Beginn der dritten Dekade hatte sie sich schon ziemlich gelichtet. Aber auch die Felsenbirne legte sich allmählich das purpurne Herbstgewand an.

In der letzten Dekade setzten sich die Tiefdruckgebiete über Nordeuropa wetterwirksam durch und Temperaturen über 20 Grad Celsius wurden nur noch einmal erreicht. Ein Hoch über den britischen Inseln lenkte kühle Nordmeerluft nach Mitteleuropa. Die Niederschlagstätigkeit nahm dabei etwas zu, erreichte aber nur knapp die Hälfte des langjährigen Mittels.

Mit einiger Sorge wird der geringe Niederschlag der drei Sommermonate zur Kenntnis genommen. Normalerweise ist der Sommer die niederschlagreichste Jahreszeit; heuer fielen im Juni, Juli und August zusammen nur 177,8 mm Regen. Der langjährige Mittelwert weist für diese Jahreszeit im Raum Neresheim immerhin 250 Liter pro Quadratmeter aus. Würde man für 1998 wenigstens noch eine durchschnittliche Niederschlagsmenge erwarten, müßten vier sehr nasse Monate folgen.

Werte Leserin, werter Leser,

DAS WETTERGLAS, die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld, erscheint in größeren Abständen. Von der ersten Ausgabe (Frühjahr 1998) sind nur noch wenige Exemplare vorrätig. Wenn Sie weiterhin an dieser Wetterzeitung Interesse haben, teilen Sie uns dies bitte mit, damit wir für die nächsten Ausgaben entsprechend planen können.

Wetterstation Neresheim , Tel. & Fax 07326 / 7467